

# «Die EuP wird uns noch einige Zeit beschäftigen»

## Elektroprodukte werden von der EU auf Grün getrimmt

Ein Fernseher darf ab 2010 im Stand-by, wenn er ausgeschaltet ist und nichts mehr anzeigt, nur noch 1 Watt Energie verbrauchen. Heute sind dies im Schnitt 2 bis 3 Watt. Betrifft uns nicht? In der Schweiz werden keine Fernseher mehr hergestellt? Dasselbe gilt für alle anderen Geräte, die im ausgeschalteten Zustand nicht kommunizieren. Diese und alle weiteren Massnahmen, welche die Europäische Union im Rahmen der EuP-Direktive erlässt, betreffen also viele Schweizer Firmen. Ein Interview mit Heinz Beer von der Swico.

sehgeräte, Waschmaschinen oder Boiler, auf der anderen Seite horizontale Studien für mehrere Geräte wie die Netzgeräte, Motoren oder Stand-by-Verluste.

### **Nehmen wir die Netzgeräte als Beispiel. Was sind hier die Auswirkungen?**

Die konventionellen Netzgeräte, also die klobigen, schweren Dinger, die im Betrieb warm werden, verschwinden in Zukunft. Es wird nur noch geschaltete Netzteile geben. Die Industrie hat sich in einem Code of Conduct geeinigt, wie gut die Effizienz eines Netzgeräts sein muss. Je nach Nennleistung und Betriebspunkt liegt diese bei rund 85% über den gesamten Ladebereich.

### **Wie entscheidet die Kommission eine solche Massnahme?**

Bei jeder Produktgruppe beginnt es mit einer Untersuchung. Ein unabhängiges Institut wie zum Beispiel das Fraunhofer-Institut untersucht, wo und wie die Produkte die Umwelt belasten. Dies geschieht mit einem ganzheitlichen Ansatz über den gesamten Lebenszyklus, von der Produktion über den Betrieb bis zur Entsorgung. Zudem werden alle Umwelteinflüsse betrachtet, nicht nur der Energieverbrauch, sondern auch die Rohstoffe.

### **Wer ist in der Schweiz betroffen?**

Hersteller von Produkten oder Komponenten, die in Europa verkauft werden. Natürlich auch alle Importeure für den EU-Raum.

### **Welche Produkte betrifft es?**

Die EU-Kommission hat eine Liste mit 58 Produktgruppen definiert, die nun der Reihe nach abgearbeitet werden sollen – priorisiert nach der Stärke der Auswirkungen auf die Umwelt. Dabei gibt es auf der einen Seite vertikale Produktgruppen wie die Fern-

Ähnlich den Richtlinien RoHS oder WEEE arbeitet die Europäische Kommission zurzeit an Studien und Massnahmen bezüglich der Direktive über energieverbrauchende

### **Guido Santner**

Produkte, Energy Using Products (EuP). Die Produkte sollen die Umwelt möglichst wenig belasten – sei es beim Energieverbrauch oder mit Stoffen, die sie enthalten. Der Name der Richtlinie kommt also in erster Linie von den Produkten, die es betrifft, und nicht von der Energie, die gespart werden soll.

Obwohl die Richtlinie zu teilweise einschneidenden Massnahmen führen wird, wie dem Verbot von Glühlampen oder konventionellen Netzgeräten, ist sie in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Ein Interview mit Heinz Beer, der bei Swico verantwortlich ist für das Ressort Umwelt. Swico ist der Schweizerische Wirtschaftsverband der Informations-, Kommunikations- und Organisationstechnik und ist unter anderem verantwortlich für das Recycling von Elektrogeräten in der Schweiz.

### **Guido Santner: Herr Beer, ist die EuP nur etwas für Spezialisten?**

**Heinz Beer:** Ja, das stimmt ein wenig. Denn der Ansatz der EuP greift beim Design der Produkte. Dies interessiert in erster Linie die Entwickler. Die Wirkung betrifft dann später auch die Konsumenten, da diese nur kaufen können, was auf dem Markt ist.

Bild 1 «Die Entwickler müssen jetzt reagieren.»



Electrosuisse/gus

**Schlägt das Institut Massnahmen vor?**

Das letzte Kapitel enthält Vorschläge, was verbessert werden könnte. Meist sind diese in verschiedene Szenarien gegliedert, mit mehr oder weniger einschneidenden Massnahmen. Diese Vorschläge gehen mit dem Bericht an die EU-Kommission.

**Und aufgrund dieser Vorschläge entscheidet die Kommission?**

Die Kommission beruft erst ein Consultation-Forum ein: Hier diskutiert sie mit Umweltfachleuten der Mitgliedländer, NGOs wie Greenpeace, Energieagenturen und der Industrie die Vorschläge.

**Aus Ihrer Erfahrung: Übernimmt die Kommission die Vorschläge aus dem Untersuchungsbericht?**

Vorschläge aus einzelnen EU-Mitgliedsländern können stark abweichen. Aber die Fachleute der Institute haben natürlich ein grosses Gewicht.

**Welche Produktgruppen wurden bereits in einem Consultation-Forum diskutiert?**

Die Stand-by-Verluste, Netzgeräte und Strassenlampen. Der Stand-by-Verlust für Geräte ohne Netzanschluss darf beispielsweise in Zukunft nicht mehr als 1 Watt betragen, 3 Jahre später wird dies auf 0,5 Watt reduziert. Als Nächstes werden die Settopboxen, Fernsehgeräte und Büro- und Heimbeleuchtungen diskutiert.

**Wird das Fernsehgerät neben dem CE-Kleber auch einen EuP-Kleber haben?**

Nein. Wenn die Massnahme eine gesetzliche Vorschrift ist, muss ein Hersteller oder Importeur diese schlicht einhalten, sonst darf er das Gerät nicht verkaufen. Oft werden aber keine Gesetze erlassen, sondern zusammen mit der Industrie ein Code of Conduct ausgehandelt, der auf freiwilliger Basis das Ziel erreichen soll. Oder ein Energielabel, wie man es heute auf den Waschmaschinen findet, wird als Massnahme beschlossen.

**Wie schnell werden diese Massnahmen umgesetzt?**

Ein Beispiel, das die Übergangsfristen zeigt, sind die Glühbirnen: Der Bundesrat entschied diesen März, dass ab Ende Jahr Lichtquellen mit den Energielabeln F und G verboten werden. Dies entspricht rund 25% der Glühbirnen. Diejenigen mit dem Energielabel E bleiben voraussichtlich bis Ende 2011 im Verkauf. Danach gibt es wahrscheinlich keine Glühlampen mehr.

Bei der EU sind es ähnliche Grössenordnungen: Die Massnahmen zum Vermeiden der Stand-by-Verluste werden dieses Jahr entschieden, sicher mit einer Übergangsfrist von 1 bis 2 Jahren. Ebenso die einfachen Settopboxen, externe Netzgeräte sowie weitere Beleuchtungsprodukte.

**Reicht diese Zeit der Industrie?**

Dem Händler reicht diese Zeit. So grosse Lager hat er nicht. Schnell reagieren muss der Entwickler, damit seine neuen Modelle rechtzeitig fertig sind. Dieser sollte deshalb die Untersuchungsberichte laufend verfolgen.

**Wo findet der Entwickler Informationen?**

Die vorgeschlagenen Massnahmen enthalten jeweils Empfehlungen für das Design, oft mit konkreten Beispielen; also Produkten, die es bereits gibt. Dabei wird der Begriff «Best Available Technology» verwendet.

**Sind die Abschlussberichte der Institute öffentlich?**

Ja. Die Untersuchungen sind sehr transparent, alle Resultate sind öffentlich. Man findet die Resultate im Internet [1, 2].

**Wenn nun eine Schweizer Firma Probleme bekommt? Kann sie die Entscheidung der Kommission beeinflussen?**

Die Industrie ist an den Untersuchungen beteiligt, liefert wesentliche Daten dazu. Und ich nehme nicht an, dass eine Schweizer Firma anders denkt als die grossen europäischen. Aber klar, wenn eine Firma Einfluss nehmen will, muss sie dies am Anfang tun, bei der Untersuchung durch das Institut – am besten über den europäischen Branchenverband. Später wird es schwierig.

**Zurück zu den Massnahmen: Ist es immer der Energieverbrauch, der eingeschränkt wird?**

Bei den meisten Untersuchungen stellt sich heraus, dass der Energieverbrauch im Betrieb die Umwelt am stärksten belastet. Die graue Energie bei der Produktion oder das Entsorgen der Produkte fällt kaum ins Gewicht. Eine Ausnahme sind die Drucker und Kopierer. Hier belastet das Papier die Umwelt am stärksten, und die Autoren des Untersuchungsberichts schlagen vor, doppelseitig zu drucken und dünneres Papier zu verwenden, wie dies in Japan bereits gemacht wird. Auch bei den Netzgeräten überlegt man sich, ob zum Beispiel jedes Handy wirklich ein eigenes braucht oder ob man ein Netzgerät nicht für mehrere Handys brauchen könnte. Aber hier zeigt sich schon das Dilemma: Da neue Netzgeräte effizienter sind, sollten sie möglichst schnell ausgetauscht werden.

**Werden in Europa überhaupt noch Netzgeräte hergestellt?**

Nein, diese kommen praktisch alle aus Asien. Aber wenn Nokia ein Handy verkauft, legt es ein Netzgerät bei. Und hat somit einen grossen Einfluss darauf, welche Netzgeräte in Europa benutzt werden.

**Welche Schweizer Firmen betrifft die EuP?**

In der Schweiz werden viele Komponenten hergestellt. Aber auch Geräte, beispielsweise weisse Ware: V-Zug oder Electrolux müssen also reagieren. Die Zeit, in der die Schweiz eine Insel war, ist definitiv vorbei.

**Ist die EuP gut oder schlecht für die Industrie?**

Für fortschrittliche Firmen ist sie ein Vorteil, denn diese berücksichtigen heute bereits den Energieverbrauch und setzen entsprechende Rohstoffe ein. Diese Firmen achten jetzt schon auf ihr Image. Dazu gibt es ja auch Rankings von Greenpeace und Ähnliches. Aber Trittbrettfahrer und Eintagsfliegen werden Probleme bekommen, dies hat man bereits bei der RoHS gesehen.

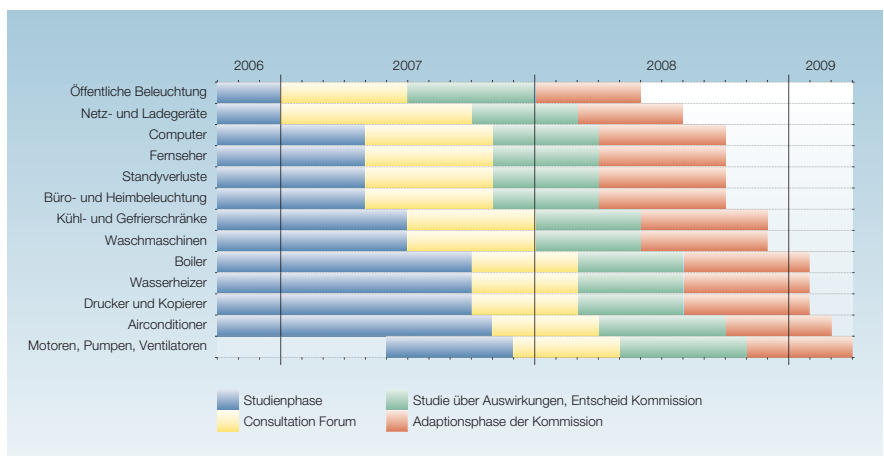


Bild 2 Zeitplan für die ersten Produktgruppen.

articles spécialisés

## Interview

### **Es ist also eine Art Qualitätslabel für ein Produkt?**

Mit der RoHS hat die EU einen Weltstandard gesetzt, den die Chinesen und andere Länder übernommen haben. Bei der EuP wird dasselbe passieren. Und sobald die Marketingleute merken, dass die Konsumenten die Technik ernst nehmen, wird man die Energielabels und alle anderen Massnahmen häufiger sehen.

### **Übernimmt die Schweiz die Richtlinien der EuP?**

Die Schweiz muss möglichst schnell ähnliche Massnahmen einführen, denn die EU schaut ganz genau, dass keine unerwünschten Waren über die Schweiz in die EU kommen. Dies war bereits bei der RoHS so. Die Schweiz muss also ebenfalls die entsprechenden Massnahmen nachvollziehen. Sonst gefährden wir den freien Warenverkehr. Im Aktionsplan zur Energieeffizienz steht, dass die Schweiz Massnahmen in Abstimmung mit der EU erlässt.

### **Aber mitsprechen kann sie nicht?**

Nein, die Schweiz ist nicht Mitglied der EU und damit nicht im Consultation-Forum vertreten. Aber die Swico ist beispielsweise über die Eicta im Forum vertreten, über die europäischen Verbände sind wir also mit an Bord.

### **Inwiefern werden bestehende Labels wie Energy Star mit einbezogen?**

Diese haben einen starken Einfluss auf die EuP. Da Energy Star heute schon Gewicht hat, setzt die Kommission bei diesen Produkten eine tiefere Priorität für die Untersuchung und die Massnahmen. In den USA dürfen öffentliche Stellen nur Geräte anschaffen, die Energy Star erfüllen. Seit Januar 2008 gilt dasselbe in der EU.

**Bild 3** «Für fortschrittliche Firmen ist die EuP ein Vorteil.»



Electrosuisse/gus

Das Energielabel, wie man es in der Schweiz auf den Waschmaschinen oder Autos kennt, wird auch in der EuP eingesetzt. Überall, wo es entsprechende Labels gibt, werden diese also übernommen. Das Energielabel wird allerdings nicht statisch bleiben: Statt weiteren Pluszeichen beim A wird man ein dynamisches Modell einführen. Sobald ein gewisser Prozentsatz der Geräte die Klasse erreicht, gibt es eine neue, schärfere Klasse. Dies hat der europäische Haushaltsgeräteverband Ceced Anfang Februar vorgeschlagen.

**Für die Consumerelektronik gibt es noch kein Label.**

Bei den Fernsehern oder der Unterhaltungselektronik wird der Energieverbrauch deklariert. Es ist jedoch noch offen, ob hier allenfalls ein Label eingeführt wird. Bei den Boilern und Waschmaschinen geht es definitiv Richtung Label.

### **Wie geht es weiter bei der EuP?**

Von der EuP wird man noch lange hören. Von den 58 Produktgruppen wurden bisher 14 untersucht, 5 weitere sind in Arbeit. 3 davon durchliefen das Consultation-Forum. Eine Gruppe nach der anderen wird nun folgen.

**Vielen Dank für das Interview.**

## Résumé

### **«La directive EuP nous occupera encore pour un bon moment»**

*Les produits électriques mis au vert par l'UE.* A partir de 2010, un téléviseur en état de veille, donc éteint et sans image, ne devra plus consommer qu'un watt d'énergie. Aujourd'hui, on en est en moyenne à 2 ou 3 watts. Pas notre affaire? Il n'y a plus de téléviseurs fabriqués en Suisse? La même chose est valable pour tous les autres appareils à l'état de veille. Cette mesure, ainsi que toutes les autres édictées par l'Union Européenne dans le cadre de la directive EuP, concerne donc de nombreuses sociétés suisses. Une interview avec Heinz Beer de la Swico.

## Links

- [1] [http://ec.europa.eu/environment/sme/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/environment/sme/index_de.htm)
- [2] [http://de.wikipedia.org/wiki/Energy\\_using\\_Products](http://de.wikipedia.org/wiki/Energy_using_Products)

## Angaben zum Autor

**Guido Santner**, dipl. El.-Ing. ETH, ist Redaktor des Bulletins SEV/VSE.  
Electrosuisse, 8320 Fehraltorf,  
[guido.santner@electrosuisse.ch](mailto:guido.santner@electrosuisse.ch)